

Ida! Die Katholiken haben das Kind wieder in Versuchung geführt!

Autor(en): **Wurster, Miriam**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider-Sprüche

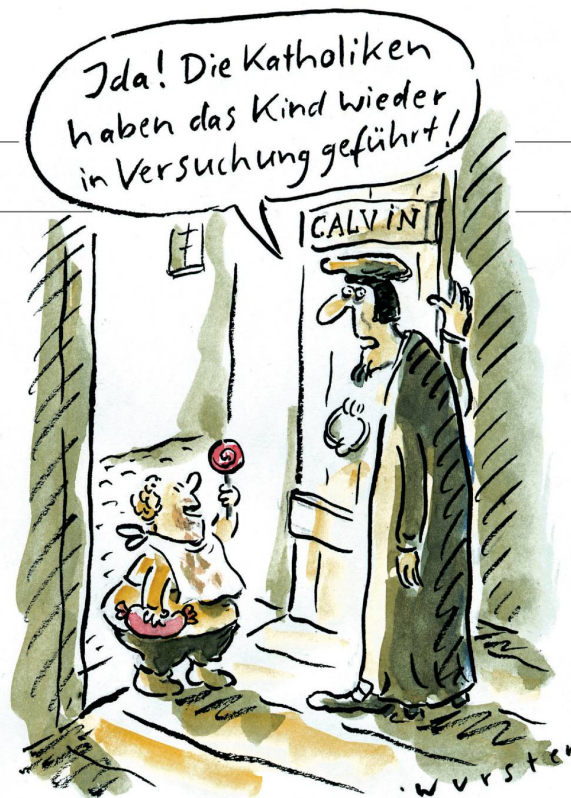
Anfänger in Sachen Prädestination tun gut daran, sich täglich mindestens dreimal einzureden, sie gehörten definitiv zu den Erlösten. Anzeichen dafür, dass dem wider Erwarten doch nicht so sein könnte, pflegen uns ungefragt heimzusehen.

Was könnte rätselhafter sein, als eine Prädestination, welche mit kaltschnäuziger Gelassenheit dafür sorgte, dass sich der Mensch in langen Zeiträumen zum nicht kalkulierbaren Restrisiko der irdischen Schöpfung entwickeln konnte?

Etwa ab 1560 war die Kirche Calvins in Genf «selbstverständlicher Teil des Alltags und damit der Identität von Individuen und Gemeinschaft ... Genf, das Neue Jerusalem,

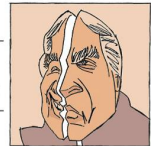
von den Helfershelfern des Antichristen (gemeint ist der Papst, F.R.) und diesem selbst bestürmt, doch nicht eingenommen, da von Gottes Hand

geschützt» (Volker Reinhardt: Die Tyrannei der Tugend, Calvin und die Reformation in Genf, München 2009). – Der Schreibende erlaubt sich – im



Miriam Wurster

Felix Renner



Einklang mit der historischen Wahrheit – , den letzten Passus des Zitats wie folgt zu ergänzen: «... da von Gottes und Henkers Hand geschützt.»

Was von Calvin übrig bleibt: Der Chef oder CEO ersetzt den lieben Gott und unsere «Performance» die Prädestination.

Säkularisierte Form einer selbstbestimmten Prädestination: Die einen versinken durch freiwilligen Medien-Hyperkonsum in einer Wahnwelt virtueller Verdammnis, die andern finden in rigoroser Medienaskese ein passables irdisches Heil.

Tyrannen der Tugend sind bestens dazu angetan, die Dämonie des Bösen zu verschärfen.

Spruch und Witz

Kai Schütte

Ein Bettler klingelt an der Tür und bittet um eine milde Gabe. Fragt die Dame des Hauses: «Sie Armer, hat man denn Ihnen noch nie Arbeit angeboten?» – «Doch, zweimal, aber sonst waren die Leute immer recht freundlich zu mir!»

Bärbel fragt Gudrun: «Wo arbeitest du jetzt?» – «Ich bin bei «Winter & Vögele!»» – «Du hast es gut. Ich bin bei «IBM» und muss richtig arbeiten!»

Ede zu Max: «Hast du gehört, der Paule hat wieder 'ne Arbeit angenommen!» – «Typisch! Für Geld macht der Kerl alles!»

«Na Ueli, hast du schon eine neue Stelle gefunden?» – «Auf

dem Arbeitsamt suchen sie Leute beiderlei Geschlechts! Und wer hat das schon?»

Ein Bauarbeiter hat seine Schaufel vergessen. Als sein Kollege das erfährt, tröstet er ihn: «Mach dir nichts draus – du kannst dich mit auf meine stützen.»

Der Angestellte zum Chef: «Sie haben mir doch mehr Gehalt versprochen, wenn Sie mit meinen Leistungen zufrieden sind!» – «Ja schon!», entgegnete der Chef, «aber wie kann ich mit jemandem zufrieden sein, der mehr Geld haben will?»

Fragt Schröder seine Frau: «Wann kommt der Handwer-

ker?» – «Am Mittwoch!» – «Diese Woche?» – «Das wusste er noch nicht.»

Der träge Bauleiter zu seinen Leuten: «Seht ihr das Ungeziefer da hinten auf dem Gerüst?» – Allgemeines Kopfschütteln und danach der Bauleiter: «Sehr gut! Dann machen wir jetzt Feierabend – wegen schlechter Sicht!»

Sagt der Beamte morgens zu seiner Frau: «Schatz, mach doch bitte den Kaffee nicht wieder so stark. Gestern habe ich im Büro kein Auge zube-kommen.»

Häufiger Spruch in Büros: «Beeil dich mit dem Frühstück – in 20 Minuten ist Mittag!»

Herr Lesch donnert seine Sekretärin an: «Was denn, gestern hab ich Sie doch fristlos entlassen und heute sind Sie schon wieder da?» – «Ach, den kleinen Scherz habe ich Ihnen doch nicht übel genommen!»

Der Personalchef beim Bewerbungsgespräch: «Sie fangen am Montag an. Bezahlt wird nach Leistung!» – Der Bewerber: «Tut mir leid – davon kann ich nicht leben!»

Der Fernsehtechniker vom Eildienst klagt in der Beiz sein Leid: «Vorhin rief mich ein Rentnerpaar zu sich. Drei Stunden habe ich geschuftet – und was war los? Die alten Herrschaften hatten ihre Brillen vertauscht!»